



AARGAUER ZEITUNG

www.aargauerzeitung.ch



Sport Jeff Saibene wird Trainer des FC St. Gallen
Der Ex-Aarau-Coach unterschreibt heute beim Super-League-Schlusslicht. **Seite 13**

MINERGIE® expo

10. – 13. März 2011 Messe Luzern

Kultur Nominationen Schweizer Filmpreis
«Sennentuntschi» mit Roxane Mesquida. **Seite 17**

SVP-Potenzial beschränkt

Die SVP hat mit dem Sieg von Adrian Amstutz in Bern den Sturm auf den Ständerat erfolgreich lanciert. Trotzdem ist das Potenzial der Partei, ihre mageren sieben Mandate merklich auszubauen, beschränkt. Denn die SVP hat nur dann wirklich eine Chance, wenn Bisherige zurücktreten, sie geschickt Koalitionen schmiedet und breit akzeptierte und bekannte Persönlichkeiten ins Rennen schickt. In drei Kantonen sind die Aussichten intakt.

Mit Amstutz-Nachfolger Thomas Fuchs zieht erstmals ein Homosexueller für die SVP in den Nationalrat ein. Die Partei tut sich allerdings schwer mit dem Thema. (FOR)

Seiten 3 und 5

az-Serie: SF unter Beobachtung

Seit Anfang Jahr hat das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) mit Rudolf Matter einen neuen Direktor. Auch die SRG steht mit Roger de Weck unter neuer Leitung. Gleichzeitig wird besonders am Schweizer Fernsehen Kritik laut: Die einen bemängeln, dass es zu viel seichte Unterhaltung und zu wenig relevante Information bietet. Die andern beklagen, dass es die politischen Pole bevorteilt und die Mitte vernachlässigt. Die az macht die Probe aufs Exempel und analysiert jeden Tag eine Sendung des Schweizer Fernsehens. Den Anfang macht das Nachrichten-Flaggschiff «Tagesschau». (MÄD)

Seite 5

Beschwerden im Fall Laufenburg

Die falschen Dokortitel im Gesundheitszentrum Fricktal sorgen weiter für Wirbel. Wie Recherchen der az zeigen, gingen beim Gesundheitsdepartement zwei Aufsichtsbeschwerden ein. Dort hiess es aber, man sei dafür nicht zuständig. Derweil gehen einige Spitäler über die Bücher. Obwohl betont wird, nicht wie im Fricktal Dokortitel verteilt zu haben, lassen die Verantwortlichen Listen und Namensschilder prüfen. Jacques de Haller, Präsident des Ärzterverbandes FMH, findet, dass eine Ausbildung zum Facharzt wichtiger sei als ein Dokortitel. Trotzdem will er weiterhin am «Dr. med.» festhalten. (SPI/FAM)

Seiten 2, 6 und 22

Chefinnen als Rezessionsopfer

Tag der Frau In der Krise ist der Frauenanteil in den Chefetagen gesunken

VON MARCEL SPEISER UND CHRISTIAN NÜNLIST

Der Anteil von Frauen in den oberen Managementpositionen ist von weltweit 24 Prozent 2009 auf 20 Prozent im aktuellen Jahr gesunken. Das zeigt eine Studie der Beratungsfirma Grant Thornton, die der az exklusiv vorliegt. Noch düsterer präsentiert sich die Situation in der Schweiz: Bei uns liegt der Chefinnen-Anteil bei 12 Prozent. Warum aber sinkt der Frauenanteil, obwohl immer mehr Frauen immer besser qualifiziert sind? Obwohl immer mehr Länder über Quoten disku-

tieren? Die Studie hat dafür eine so simple wie einleuchtende Erklärung: «Die Frauen wurden Opfer der Rezession.» In der Wirtschaftskrise hätten die Unternehmen nicht darauf gesetzt, mit neuen Chefinnen etwas Neues auszuprobieren, sondern auf Bewährtes, sprich: Männer.

Unbekannte Resolution 1325

Untervertreten sind Frauen aber nicht nur in der Wirtschaft: Am heutigen 100. Internationalen Frauentag wird auch an den Umstand erinnert, dass der Krieg auch im 21. Jahrhundert eine Männersache bleibt. Ein ge-

rechter und nachhaltiger Friede ist jedoch unter Ausschluss der Hälfte der Bevölkerung nicht möglich, das anerkannte der UNO-Sicherheitsrat vor rund 10 Jahren mit der Verabschiedung der Resolution 1325 zu «Frauen, Frieden und Sicherheit». Die Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, aktiv für die Resolution 1325 zu werben. Es gibt auch einen Nationalen Aktionsplan (NAP 1325), der die Zahl der Frauen bei Friedensprozessen erhöhen will. Doch von «1325» hat bisher nur eine kleine Gruppe von Genderfachleuten, vorwiegend Frauen, gehört.

Kommentar rechts, Seiten 7 und 11

Kommentar

von Marcel Speiser



Kurzsichtige Manager

■ Sicher: Viele hoch qualifizierte Frauen entscheiden sich bewusst gegen eine Spitzenposition in der Wirtschaft. Sie wollen sich explizit und in erster Linie um ihre Familie kümmern. Sie wünschen sich eine ausgewogene Balance zwischen Berufs- und Privatleben. Längst nicht alles, was als Diskriminierung kritisiert wird, ist auch tatsächliche Diskriminierung.

Wenn aber der Frauenanteil in den obersten Führungsebenen von Schweizer Firmen bei gerade einmal 12 Prozent liegt, ist etwas faul – und zwar gehörig faul. Was genau, zeigen exemplarisch die unsäglichen Äusserungen von Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann zum Thema. Er meinte kürzlich, Frauen würden die Chefetagen und Verwaltungsräte «farbiger und schöner» machen.

Sprüche wie diese entlarven Manager wie Ackermann nicht nur als unverbesserliche Machos, sondern auch – und das ist der springende Punkt – als kurzsichtige Führungspersönlichkeiten. Denn längst haben zahllose Studien bewiesen, dass Frauen im Topmanagement und im Verwaltungsrat für die Firmen geldwerten Mehrwert bringen. Den Frauen ganz oben geht es weniger um Macht und Prestige, sondern um eine langfristige, nachhaltigere Entwicklung. So führen sie Firmen zum Beispiel deutlich seltener in überbeurteilte Übernahmen. Sie widerstehen einer «Hire and Fire»-Politik deutlich häufiger. Und als Verwaltungsrätinnen schauen sie ihren Managern deutlich genauer auf die Finger.

Letztlich also ist es für die Firmen ein teurer Luxus, auf Frauen in den Führungsgremien zu verzichten. Teurer jedenfalls, als endlich auch für Spitzenpositionen familienverträgliche Jobmodelle anzubieten.

marcel.speiser@azmedien.ch



MARCO LONGARI / AFP PHOTO

Gaddafi-Truppen im Vormarsch auf libysche Ölstadt Ras Lanuf

Dem libyschen Machthaber Muammar al-Gaddafi ergebene Truppen sind laut Augenzeugen auf dem Vormarsch auf die strategisch wichtige Ölstadt Ras Lanuf. Ihr Angriff löste eine Fluchtwelle unter den Einwohnern aus, während die Rebellen Waffen in die Wüste schafften. Die Eroberung von Ras Lanuf 660 Kilometer östlich von Tripolis am Freitag war ein grosser Erfolg der Aufständischen. Ihr Vormarsch auf Gaddafis Heimatort Sirte war jedoch am Sonntag

bei Bin Dschawwad im schweren Feuer der Regierungstruppen gescheitert. Gemäss einem Bericht der «New York Times» bereiten sich die US-Streitkräfte derzeit auf einen Militäreinsatz in Libyen vor. Unter Berufung auf anonyme Regierungsvertreter berichtete die Zeitung von der Option, Sondereinsatztruppen in Libyen einzuschleusen und die Kampfkraft der Rebellen über Nacht zu verbessern. Diese Taktik wurde 2001 auch in Afghanistan eingesetzt. (SDA)

Seite 7

Gesagt

«Mein Klient hat einen Fehler gemacht, für den er bereit ist, zu büssen.»

PETER ZENGAFINEN, Anwalt des Lokomotivführers, der wegen fahrlässiger Tötung verurteilt wurde. **Seite 20**

AARGAU

Stauwehr Bremgarten-Zufikon wird für Durchfluss ausgebaut

Das Reusskraftwerk in Bremgarten-Zufikon muss ausgebaut werden, um die Sicherheit bei Hochwasser zu verbessern. Die AEW Energie AG investiert für grössere Wehröffnungen rund 5,9 Millionen Franken. Die Produktion von Strom lässt sich damit nicht erhöhen. (LÜ.) **Seite 23**

Beiträge für Kulturförderung gesprochen

1,182 Millionen hat das Aargauer Kuratorium für Dutzende von Kulturinstitutionen in den Fachbereichen Jugendkultur, Spartenübergreifendes, Literatur, Theater und Musik beschlossen. Die Beiträge werden nicht mit der Giesskanne verteilt, es wird stark gewichtet. (AZ) **Seite 36**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Börse	Seite 8
Regio-Wirtschaft	Seite 12
Aargauer Sport	Seiten 15/16
Wissen	Seite 19
Todesanzeigen	Seite 34
Zürich	Seite 35
Agenda	Seite 37
TV/Radio	Seite 38
Wetter	Seite 39
Leserbriefe	Seite 40

Heilen mit der Kraft der Natur
Praxisbücher aus dem AT Verlag
A T VERLAG
www.at-verlag.ch

